

Ziel: Berufsfertiger Zahnarzt

Interview mit Prof. Dr. Reinhard Hickel, LMU München

Prof. Dr. Reinhard Hickel ist seit 1992 Ordinarius und Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde, Klinikum der LMU München. Neben dieser langjährigen Erfahrung im Universitätsbetrieb engagiert sich Professor Hickel in verschiedenen Ämtern der Landes- und Hochschulpolitik (siehe Vita). Als neuer Leiter der Akademie für Ausbildung in der Hochschulmedizin (AHM) der medizinischen Fakultäten Deutschlands nimmt er Stellung zur geforderten neuen Approbationsordnung sowie zur Diskussion um Bachelor/Master in der (Zahn-)Medizin.

BZB: Die ärztliche Approbationsordnung wurde 2003 novelliert. Die Zahnärztliche Approbationsordnung stammt aus dem Jahr 1955. Welche Neuerungen sind in der geplanten zahnärztlichen Approbationsordnung (AO) besonders dringlich?

Prof. Dr. Reinhard Hickel: Mit der neuen AO sollen auch modernere Unterrichtsformen (Problemorientiertes Lernen/POL, Objective Structured Clinical Evaluation/OSCE, Festlegen von Lernzielen und Kompetenzniveaus) umgesetzt werden. Wir benötigen für einen modernen Unterricht aber auch



Foto: BLZK

Prof. Dr. Reinhard Hickel: „Die zahnmedizinische Ausbildung in Deutschland kann sich international sehen lassen.“

eine veränderte Betreuungsrelation (Kleingruppenunterricht), die nicht nur die Qualität verbessert, sondern auch die Wartezeiten bei der Behandlung am Patienten reduziert. Die Einführung sogenannter Querschnittsfächer führt hin zu interdisziplinären organzentrierten und nicht fachzentrierten Ausbildung. Aufgrund der zunehmenden Zahl

an älteren und multimorbiden Patienten müssen mehr medizinische Inhalte und Zusammenhänge integriert werden. Neue Erkenntnisse in der molekularen Medizin erfordern eine andere Ausbildung, um zukünftige diagnostische Tests und Therapien auch als Zahnarzt beherrschen und anwenden zu können. Der berufsfertige Zahnarzt ist weiterhin das Ziel, jedoch auch auf einem höheren wissenschaftlichen Niveau.

Vita Prof. Dr. Reinhard Hickel

Jahrgang 1955, seit 1992 Ordinarius und Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Kinderzahnheilkunde, Klinikum der LMU München

Forschungsschwerpunkte: Neue Restaurationsmaterialien in der Zahnmedizin (Komposite, Keramik, GIZ), inklusive Nebenwirkungen und Toxikologie von zahnmedizinischen Materialien, Minimum-Intervention-Dentistry (minimal-invasive Zahnmedizin) und neue Diagnostiksysteme, Parodontopathien und Immungenetik. Die Habilitationsschrift führte zur Anerkennung der Berufserkrankung Nummer 2111 „Abrasion von Zähnen“.

Einige ehrenamtliche Stationen: 1989 bis 1993 Vorstandsmitglied (Generalsekretär) der VHZMK (Vereinigung der Hochschullehrer Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde), 1996 bis 2000 Präsident der DGZ (Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung), 1995 bis 1999 stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums (alle Medizinischen Kliniken), 2001 bis 2005 Vorstandsmitglied der Academy of

Dental Materials, 2001 bis 2003 Präsident der European Federation of Conservative Dentistry (Vereinigung der nationalen wissenschaftlichen Fachgesellschaften Europas), 2004 bis 2006 Zweiter Vorsitzender der VHZMK, 2005 bis 2009 Vorstandsmitglied der BLZK, 2007 bis 2010 IADR (International Association for Dental Research) Hatton-Award Kommissionsmitglied, 2005 bis 2009 Mitglied des Ausschusses Präventionsorientierte Zahnheilkunde der BZÄK (Bundeszahnärztekammer), 2005 bis 2008 Vorstandsmitglied der IADR-CED und President elect, 2006 bis 2008 Präsident der VHZMK, seit 2008 Präsident der IADR-CED, seit 2008 Präsidiumsmitglied des MFT (Medizinischer Fakultätentag), seit 2008 Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung, seit 2009 Leiter der Akademie für Ausbildung in der Hochschulmedizin (AHM) des MFT, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von zwölf internationalen Journals, diverse Preise nationaler und internationaler Gesellschaften, über 300 Publikationen, vier Bücher, 20 Buchkapitel.

BZB: Seit 2006 existiert ein Entwurf für eine zahnärztliche Approbationsordnung, dem die Länder zustimmen müssen, damit das Bundesgesundheitsministerium die Novellierung auf den Weg bringen kann. Woran liegt es, dass sich die Approbationsordnung immer wieder in der Warteschleife befindet?

Prof. Dr. Reinhard Hickel: Ebenso wie die Medizin ist die Zahnmedizin ein sogenanntes Staatsexamensfach, das heißt dass nicht die Länder beziehungsweise Universitäten alleine entscheiden, sondern der Bund für Deutschland die AO einheitlich umsetzt. Dabei müssen natürlich die EU-Vorgaben berücksichtigt werden. Der Bund (das Bundesministerium für Gesundheit) ist also für die Inhalte und Umsetzung, die Länder aber sind für die Finanzierung verantwortlich. Nachdem die Länder Änderungen finanzieren und ihnen zustimmen müssen, wollen sie natürlich dabei auch mitreden. Der Bund möchte von den Ländern vor weiterer juristischer Bearbeitung eine Zusage, dass sie die im Entwurf vorgelegten und inhaltlich von allen Seiten akzeptierten Änderungen auch finanzieren werden. Die Länder möchten eine Zustimmung erst geben, wenn die AO endgültig feststeht. Deshalb wird der Ball derzeit zwischen Bund und Ländern immer wieder hin und her gespielt. In den letzten Wochen ist aber eine wichtige Hürde bei den Ländern genommen worden. Jetzt gibt es (fast erwartungsgemäß) noch Rückfragen wegen der Diskussion um Bachelor/Master (BA/MA).

BZB: Der Medizinische Fakultätentag im Juni 2009 hat die Einführung von BA/MA-gestufted Studiengängen in Medizin und Zahnmedizin abgelehnt. Welche Strukturveränderungen braucht die ärztliche und zahnärztliche Ausbildung in Deutschland wirklich?

Prof. Dr. Reinhard Hickel: Die Medizin hat vor circa sechs Jahren die neue AO eingeführt, das heißt erst jetzt verlassen die ersten Abgänger nach der neuen AO die Universitäten. Erst jetzt kann eine Evaluation durchgeführt werden, um die Stärken und Schwächen dieser AO herauszuarbeiten. Bevor die Analyse nicht durchgeführt ist, macht es keinen Sinn, die nächsten Änderungen einzuführen, da dies stets mit einem hohen Aufwand an zusätzlicher Belastung, Zeit und auch Kosten verbunden ist. Die Einführung von BA/MA würde Millionen Euro verschlingen, ohne dass nach den bisherigen Erfahrungen auch nur ein essentialer Vorteil zu erwarten wäre. Derzeit sollten die Fehler bei der Einführung von BA/MA in anderen Studiengängen korrigiert werden, bevor über die Einführung in weiteren Fächern nachgedacht wird. In der Medizin wird zum Beispiel eine Ausweitung von Palliativmedizin und Schmerzmedizin angestrebt, Bereiche, die der Arzt dringend benötigt. In der Zahnmedizin ist eine bessere Betreuungsrelation dringend nötig. Medizinische Inhalte sollten intensiviert werden. Trotz der veralteten AO haben viele Universitäten im Rahmen ihrer Personalkapazität und des gesetzlich Möglichen schon neue Inhalte (wie zum Beispiel Notfallmedizin oder Alterszahnmedizin, CAD/CAM) und neue Lehrformen eingebaut. Die zahnmedizinische Ausbildung in Deutschland kann sich international sehr sehen lassen, das zeigen auch unsere internationalen Studentenaustausche. Weitere Verbesserungen sind aber nur mit Änderung der AO möglich.

BZB: Herr Professor Hickel, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Linda Quadflieg.

Neue Kurse in Köln und München

Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie

Kursbeginn März 2010



Hören Sie die Autoren des Farbatlas Endodontologie aus dem Thieme Verlag persönlich

Prof. Dr. M. A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln), Prof. Dr. C. Benz (München), Drs. Bürkle/Meißner (Salzburg), Dr. T. Clauder (Hamburg), Prof. Dr. D. Edelhoff (München), Prof. Dr. A. Filippi (Basel), Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach), Prof. Dr. N. Linden (Meerbusch), Dr. T. Roloff (Hamburg), Dr. K. Schönenberger Göhring (Zürich)

6 Jahre Endoplus Akademie

Einzelheiten zum Programm finden Sie unter www.endoplus-akademie.de

Infos unter: info@endoplus-akademie.de

Stefan-George-Weg 9 · 50354 Hürth
Tel. 02233 - 94 66 783 · Fax: - 784 · Mobil: 0177 - 28 43 107